

TU Ilmenau Bürgercampus Programm des Frühjahrssemesters 2024

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite:
<https://www.tu-ilmenau.de/buergercampus> und in der Tagespresse.

Freitag, den 1. März 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Peter Scharff
TU Ilmenau

Chlor – ein verkanntes Element



Chlor, das technisch bedeutsamste Element in der siebten Hauptgruppe, der Halogene, wird von vielen Menschen heute geradezu als Symbol für eine umweltschädliche Produktion chemischer Substanzen angesehen.

Im Vortrag wird gezeigt, dass diese Ansicht vielfach nicht der Realität entspricht. Viele Produkte, die über chlorhaltige Intermediate synthetisiert werden, enthalten selbst gar kein Chlor, oder sind unter der Maßgabe der Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit sogar als besonders positiv zu bewerten.

Chlor ist insbesondere aus der organischen Synthesechemie nicht wegzudenken und bildet die Basis für viele Lösungsmittel und Polymere. In der anorganischen Chemie finden wir Chlor in Form von Salzen, welche häufig für medizinische Zwecke benötigt werden. Im Alltag begegnen wir dem Chlor insbesondere in der Form von NaCl, das umgangssprachlich schlicht als „Salz“ bezeichnet wird.

Im Vortrag werden typische chemische Reaktionen unter Beteiligung von Chlor im Experiment demonstriert.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Prof. h. c. mult. Dr. h. c. mult. Peter Scharff ist Leiter des Fachgebietes Chemie im Institut für Chemie und Biotechnik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Ilmenau. Seit 2023 ist er Vorstandsvorsitzender der Universitätsgesellschaft Ilmenau - Freunde, Förderer, Alumni e. V.

Freitag, den 8. März 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Merten Hommann
Zentralklinik Bad Berka

Wer operiert besser, Mensch oder Maschine?



Eine Operation stellt für Patienten eine Ausnahmesituation dar. Groß ist der Wunsch nach Heilung ohne Komplikationen und mit menschlicher Zuwendung. Wichtig ist ein Vertrauensverhältnis, das sich zwischen Patienten und Chirurgen aufbaut. Die Entwicklung der Medizin und insbesondere der Chirurgie geht den Weg maximaler Spezialisierung und Effizienz. Verliert unsere Medizin dabei ihre Menschlichkeit? Übernehmen die Maschinen?

Der Vortrag beleuchtet die Entwicklung moderner chirurgischer Verfahren bis hin zu Operationen mit Robotersystemen. Er versucht eine Einordnung der technischen Entwicklungen in eine patientenzugewandte Chirurgie.

Prof. Dr. Merten Hommann leitet seit 2007 die Klinik für Allgemeine Chirurgie / Viszeralchirurgie der Zentralklinik Bad Berka. Neben dem Gesamtspektrum der Chirurgie liegt der Schwerpunkt der Klinik in der Chirurgie von Tumorerkrankungen an Leber, Bauchspeicheldrüse, Magen, Dick- und Enddarm sowie der operativen Behandlung der Hormondrüsen Schilddrüse und Nebenniere. Operationen werden offen-chirurgisch, minimal-invasiv und robotisch ausgeführt. Die Klinik ist Teil des zertifizierten Europäischen Exzellenzzentrums für neuroendokrine Tumore.

Freitag, den 15. März 2024, 15:00 Uhr

Dr. Matthias Sturm

TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt

Energieversorgung am Scheideweg - Quo vadis?



Die umwelt- und klimapolitischen Ziele in Deutschland und Europa bedeuten für die Energiewirtschaft einen fundamentalen Transformationsprozess zur Erreichung der bis 2045 umzusetzenden Treibhausgasneutralität. Die zentrale Frage für ein künftiges Gesamt-energiesystem wird sein, aus welchem (erneuerbaren) Energiemix die perspektivischen Verbrauchssektoren bedient werden und wie dabei die Versorgungssicherheit und

auch Bezahlbarkeit gewährleistet bleiben. Hier steht die Energieversorgung durchaus am Scheideweg, weil im Ringen um die volkswirtschaftlich optimale Lösung im Einzelfall verschiedene Szenarien und untereinander diverse antagonistische Versorgungsvarianten diskutiert werden. Eines der Themen ist hierbei die Zukunft der Gasnetze, perspektivisch möglicherweise betrieben mit Wasserstoff und Biomethan.

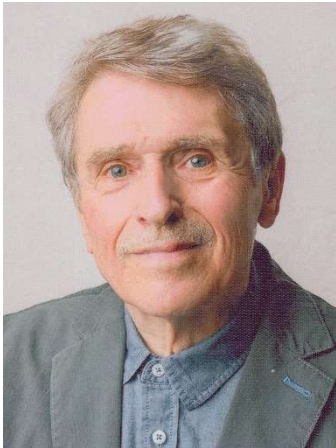
Im Vortrag werden die Situation und die Entwicklung der Energieerzeugung, der Netze und des Energieverbrauches auch unter Berücksichtigung neuer bzw. erweiterter Versorgungsaufgaben dargestellt und deren Auswirkungen auf das Gesamtsystem diskutiert. Am konkreten Beispiel der Thüringer Energieversorgung wird hierbei beleuchtet, wie die TEAG-Gruppe – beispielhaft vertretend auch für andere Thüringer Versorger und Stadtwerke – mit den Herausforderungen umgeht und welche Schritte zur Umsetzung des Transformationsprozesses unternommen werden. Hierbei werden auch konkrete Projekte und Planungen von Erzeugungs- und Netzinfrastrukturen in der Thüringer Energieversorgung vorgestellt.

Dr. Matthias Sturm leitet bei der TEAG den Geschäftsbereich Unternehmensentwicklung/Kommunikation.

Freitag, 22. März 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Andreas Keller
TU Ilmenau

Strahlung und Leben



Seit Beginn der biologischen Evolution vor 3,8 Milliarden Jahren existiert auf der Erde alles Leben unter dem Einfluss ionisierender Strahlung. Sie kommt von der Sonne, aus den Tiefen des Alls, aber vor allem aus dem Inneren der Erde. Die terrestrische Exposition war anfänglich viel höher als heute. Die ersten Lebewesen konnten nur existieren, wenn sie diese hohen Expositionen überlebten. Die bei jeder Strahlungswechselwirkung auf Biomoleküle übertragene Energie ist viel größer als deren Bindungsenergie. Dies führt zur Veränderung der Erbinformation (Mutation) bzw. zum Zelltod. So wurden schon die ersten Einzeller gezwun-

gen, intrazelluläre komplexe Mechanismen zu nutzen, um dies zu verhindern. Nur so konnten ein geregelter Stoffwechsel und eine erfolgreiche Fortpflanzung entstehen. Und über Jahrtausende stabile Genome und Populationen der Arten zeigen, dass sich Leben erfolgreich an die schädigenden Strahlenwirkungen angepasst hat, dass ionisierende Strahlung Leben nicht ausschließt! Es ist eher zu vermuten, dass die von ihr verursachte Mutationsrate zur überwältigenden Vielfalt biologischen Lebens einen Beitrag geleistet hat.

Neben den Quellen und Eigenschaften ionisierender Strahlung werden im Vortrag biologische Strahlenwirkungen vor allem auf zellulärer Ebene, wie z.B. Schäden an der Erbinformation und deren Reparatur erläutert.

Freitag, den 5. April 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Christoph Englert

Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V (FLI) Jena

Können wir das Altern abschaffen? Möglichkeiten und Grenzen der Altersforschung



Seit etwa 150 Jahren steigt die durchschnittliche Lebenserwartung in den Industrienationen um etwa 3 Monate pro Jahr. Dieser Trend scheint ungebrochen und weckt bestimmte Erwartungen. Die beiden extremen Positionen dabei sind zum einen das Szenario, den Tod abzuschaffen, zum anderen die Akzeptanz der Sterblichkeit des Menschen und der Beschränkung seiner Lebenserwartung. Aber was bestimmt eigentlich die Lebensspanne: Sind es die Gene oder ist es die Umwelt bzw. unser Verhalten? Und gibt es allgemeine Prinzipien des Alterns oder altern unterschiedliche Tierarten durch ganz verschiedene Mechanismen? Nach einem Einblick in

die eigene Forschung an einer besonders kurzlebigen Fischart soll schließlich auch die Frage nach der möglichen Verlangsamung des Alterns oder – im extremen Fall – die Möglichkeit zur Verjüngung adressiert werden. Vorgestellt werden Ansätze, bei denen Metformin verabreicht oder die mit dem Alter zunehmenden seneszenten Zellen entfernt werden. Beide Strategien führen zu einer Lebensverlängerung von Versuchstieren. Ein weiteres Verfahren beruht auf der sogenannten Reprogrammierung. Dabei handelt es sich um eine Methode, bei der Zellen durch das Einbringen von vier Faktoren in einen naiven, undifferenzierten und „jungen“ Zustand zurückversetzt werden können.

Prof. Dr. Englert ist Stellvertretender Direktor des Zentrums für Altersforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und leitet im Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V (FLI) Jena eine eigene Forschungsgruppe „Molekulare Genetik des Alterns“.

Freitag, den 12. April 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt
Universität Leipzig

Bertha von Suttner. Auf den Spuren einer Friedensfrau



In ihren Memoiren von 1909 erinnert sich Bertha von Suttner an ein Gespräch mit Alfred Nobel und dessen Traum, der den Widerspruch seines Lebens lösen sollte. Er wollte eine Maschine von so massenhaft verheerender Wirkung schaffen, dass Kriege unmöglich würden. Dieser Gedanke ihres Freundes und Vertrauten, etwas gegen Kriege unternehmen und diese verhindern zu wollen - mit welchen Mitteln auch immer - hat sie vor allem durch eigenes direktes Erleben wie den Türkisch-Russischen Krieg ständig begleitet. In den Jahren 1882/83 reifte erstmals der Plan, über Kriege nicht nur in Zeitungen zu berichten, sondern in einem Roman, die Zielstellung, einen Krieg unmöglich zu machen,

umzusetzen. Das wird ihr in ihrem Roman "Die Waffen nieder", der 1889 erstmals erschien und in 18 Sprachen übersetzt wurde, gelingen. Über die fiktive Geschichte der Komtess Marta Althaus, der späteren Gräfin Dubsy, einer Frau der Wiener Hofaristokratie, wird der schmerzvolle Weg des Kampfes beider Geschlechter gegen die menschenverachtenden Kriege über vielfältige Stationen nachvollzogen. In dem Grundmotiv des Romans "Der bewaffnete Friede ist kein Friede" liegt die Utopie begründet, dass der menschliche Wille stärker als das Rasseln aller Säbel ist.

Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt hatte bis zu ihrer Emeritierung 2020 die Professur für Neueste deutsche Literatur an der Universität Leipzig, Forschungsschwerpunkt: DDR-Literatur und Deutsch-Deutsche Literatur nach 1989, inne.

Freitag, den 19. April 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Joachim Bös
TU Ilmenau, Fraunhofer IDMT

Dezibel – was ist das eigentlich? Wissenswertes und Kurioses rund um Akustik und Lärm



Quelle: Stefanie Theiß, Fraunhofer IDMT

Lärm erregt die Gemüter. Er ist lästig, er kann sogar die Gesundheit beeinträchtigen. Doch was ist überhaupt Lärm? Das liegt häufig im Auge (oder besser: im Ohr) der Betrachterin oder des Betrachters: Die einen machen bei einem Sinfoniekonzert oder einer Oper das Radio lauter, die anderen bei Schlagern, wieder andere bei Techno oder Heavy Metal, aber „Lärm“ machen immer nur die anderen, der eigene Hund jedoch nicht. Lärm ist also letztlich ein subjektives Empfinden, aber was sind objektive physikalische Messgrößen, mit denen man akustische Ereignisse erfassen kann? Was ist der Unterschied zwischen Schalldruck, Schallleistung und Schallintensität?

Um Einheiten wie das Dezibel ranken sich viele Mythen und Gerüchte, „Erklärtexte“ in den Medien enthalten oft erschreckende Fehler. Was ist von „Geräuschangaben“ oder „Lärmpegeln“ zu halten? Wie wird die „Lautstärke“ auf dem Energielabel von Haushalts- oder Gartengeräten angegeben? Was hat es mit der A-Bewertung auf sich? Und können 60 Dezibel lauter sein als 80 Dezibel?

All diesen Fragen gehen wir im Rahmen des Vortrags nach und geben (manchmal vielleicht auch verblüffende) Antworten.

Prof. Dr. Joachim Bös ist in der Fakultät für Maschinenbau Leiter des Fachgebiets Industrielle Anwendungen von Medientechnologien und in Personalunion zugleich Leiter des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie IDMT.

Freitag, den 26. April 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Jean Pierre Bergmann
TU Ilmenau

Faszination Laserstrahl für das Bearbeiten von Werkstoffen – wie ist das beim Schweißen?



Schweißen erscheint in der Regel als eine alte Verfahrensweise, die jedoch in nahezu allen Produkten und Bauweisen zum Einsatz kommt. Die Entwicklung des Werkzeuges Laserstrahl für das Schweißen hat in den letzten 20-30 Jahren rasant zugenommen und das Laserstrahlschweißen ist heutzutage nicht aus der industriellen Fertigung wegzudenken. Hohe Prozessgeschwindigkeiten sowie eine hohe Automatisierung lassen sich umsetzen und erzielen. Das Laserstrahlschweißen birgt aber noch eine Vielzahl von Potenzialen und Herausforderungen, die geeignete Analysemethoden benötigen.

Quelle: arifoto.de

Die wesentliche Frage ist, was im Schmelzbad und in diesem kleinen Kanal im Material passiert. Von außen sehen wir nur Spritzer oder ein Leuchten! Diese Phänomene beeinflussen das Schweißergebnis und begrenzen zurzeit die maximalen Schweißgeschwindigkeiten. Was kann man dagegen machen und wie kann man Veränderungen in den sehr kurzen Zeiträumen (ms und kürzer) überhaupt wahrnehmen?

Der Vortrag wird einen grundlegenden allgemeinen Überblick geben und durch Aufnahmen aus Hochgeschwindigkeitskinematographie auch im Synchrotron untersetzt.

Prof. Dr. Jean Pierre Bergmann ist Leiter des Fachgebietes Fertigungstechnik der Fakultät für Maschinenbau an der TU Ilmenau.

Freitag, 3. Mai 2024, 15:00 Uhr

Dipl.-Ing. Sebastian Hübner
TU Ilmenau

Ingenieure ohne Grenzen: Entwicklungszusammenarbeit - Gemeinsam Aufbauen auf Augenhöhe



Die Nicht-Regierungs-Organisation Ingenieure-ohne-Grenzen e.V. widmet sich seit über 20 Jahren als Teil des internationalen Engineers-Without-Borders Netzwerks der globalen Entwicklungszusammenarbeit. Am Beispiel der konkreten Entwicklungsprojekte der Regionalgruppe Ilmenau werden die wesentlichen Bausteine für eine erfolgreiche Umsetzung der Zusammenarbeit vorgestellt und die komplexen Zusammenhänge zwischen In- und Auslandsarbeit beleuchtet. Ein zentrales Anliegen des Vereins ist zum Beispiel, die

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für alle Menschen sicherzustellen. Gesundheit, Ernährung und auch Bildungs- und Entwicklungschancen hängen entscheidend von einer zuverlässigen Wasserversorgung ab. Aus diesem Grund fallen viele der Projekte in genau diesen Bereich. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und im engen Austausch mit den Menschen vor Ort werden Zisternen, Brunnen, Quellfassungen, Wasserleitungen, Feldbewässerungssysteme und Sanitäreinrichtungen gebaut und Anlagen zur Wasserdesinfektion entwickelt. Ein aktuelles Projekt ist der Aufbau einer Photovoltaikanlage in einem Schulzentrum. Start des Projekts war im Februar 2022. Mittlerweile befindet sich das Projekt in der Endphase der Implementierung.

Ende 2014 wurde der Repariertreff in Ilmenau ins Leben gerufen, der darauf zielt, Gegenstände des Alltags wieder funktionsfähig zu machen, statt sie wegzuwerfen. All diese Projekte werden durch ehrenamtliches Engagement geplant und umgesetzt.

Dipl.-Ing. Sebastian Hübner ist Referent der Vizepräsidentin für Studium und Lehre der TU Ilmenau und Stellvertretender Ansprechpartner der Regionalgruppe Ilmenau des Ingenieure ohne Grenzen e. V.

Freitag, den 17. Mai 2024, 15:00 Uhr

Dr. Nico Frischbier

Landesforstanstalt ThüringenForst – AöR, Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha

Wald- und Forstwirtschaft im Klimawandel - Herausforderungen, Betroffenheit und Anpassungsmaßnahmen



In seinem Vortrag informiert der Referent über die Relevanz des vom Menschen verursachten Treibhauseffektes für Wälder und den Cluster Forst und Holz. Dabei wird er die Betroffenheit von Wäldern durch den Klimawandel anhand aktueller Schadphänomene und -bilanzen im Freistaat Thüringen konkretisieren. Der Fokus liegt auf der Baumart Fichte und den in ihr aufgetretenen Trockenschäden und Borkenkäferschadholzern sowie auf den Absterbeerscheinungen an älteren Rotbuchen. Im abschließenden Teil wird umrissen, mit welchen Anpassungsmaßnahmen sich die

Landesforstverwaltung in Thüringen auf unausweichliche klimatische Veränderungen einstellt. Hierzu zählen ökologisch ausgerichtete Waldpflege, der Waldumbau, aber auch die Vorbereitung auf Großschadereignisse, wie Stürme, Schädlingsmassenvermehrungen und Waldbrände, sowie die praxisnahe Waldforschung.

Dr. Nico Frischbier studierte Forstwissenschaften an der TU Dresden und absolvierte das forstliche Referendariat inklusive zweitem Staatsexamen in der Landesforstverwaltung Sachsen-Anhalt. Es folgten Tätigkeiten als Forstsachverständiger, -betriebsberater und als Wissenschaftler an den Universitäten Göttingen und Dresden. Seit 2007 beschäftigt er sich für die Landesforstanstalt ThüringenForst-Anstalt öffentlichen Rechts am Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha mit Wäldern im Kontext von Klimafolgen, Klimaschutz und Klimaanpassung im Rahmen landesspezifischer, bundesweiter und europäischer Forschungsverbünde.

Freitag, den 24. Mai 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Fraunhofer IOSB-AST

Dr. Sven Thomas
Landesanstalt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Liegt die Schmiede der Himmelscheibe von Nebra auf dem Boden des Süßen Sees?



Im Fokus des Vortrags steht der spannende Einsatz von Unterwasserrobotern aus Ilmenau für die Archäologie. Tauchen Sie ein in die Welt der Unterwasserforschung und erfahren mehr über die harten Bedingungen, mit denen sich die Archäologen auseinandersetzen.

Im Süßen See wurden eine über 3000 Jahre alte bronzezeitliche Grabanlage und die Reste einer mittelalterlichen Siedlung aus dem 11. bis 15. Jahrhundert durch den Einsatz von Unterwasserrobotern gefunden. Zum ersten Mal deutschlandweit kam ein spezieller 3D-Unterwasserlaser zum Einsatz. Damit konnten nicht nur einzelne Bauten, sondern sogar komplette Strukturen erfasst werden. Taucher können solche Anlagen bei den schwierigen Sichtbedingungen im See kaum erfassen.



Der größte natürliche See Sachsens – der Arendsee – verbirgt in seinem Inneren Fischfangzäune mit einem Alter von 4600 Jahren. Mit zwei Unterwasserrobotern wurden 25 Stellen im See systematisch erkundet und dokumentiert. Es wurden Funde mit Hilfe des Verfahrens der Photogrammetrie vermessen und rekonstruiert. Gut erhaltene Staken wurden durch die Unterwasserroboter geborgen und damit weiteren Untersuchungen zugänglich gemacht.

Der Vortrag wird Ihnen Einblicke in diese spannenden Expeditionen geben.

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach ist am Fraunhofer-IOSB Direktor des Institutsteils Angewandte Systemtechnik (AST) und Leiter der Abteilung Unterwasserrobotik. Er ist Sprecher der Fraunhofer Allianz SysWasser und des Kompetenznetzwerks Ocean-Technologies@Fraunhofer. (Bild oben)

Dr. phil. Sven Thomas ist Archäologe im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. (Bild unten)

Freitag, den 31. Mai 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Michael Köhler
TU Ilmenau

Grabhügel und Hochweiden – zur vorgeschichtlichen Entwicklung der Thüringer Kulturlandschaft



Mit der Einführung des Ackerbaus vor mehr als 7000 Jahren begann der Mensch die Landschaft grundlegend für seine Zwecke zu gliedern und zu gestalten. Zahlreiche Siedlungen und Grabdenkmale von der Jungsteinzeit bis zum Mittelalter wurden in den vergangenen Jahrzehnten archäologisch untersucht und haben uns ein Bild von der Abfolge der Kulturen vermittelt. Seit wenigen Jahren stehen neue Methoden zur Verfügung, die neben diesen punktuellen Untersuchungen flächenhafte Informationen liefern, darunter die luftgestützte Laserscanning-Technik.

Auf der Grundlage daraus gewonnener Bilder und im Zusammenhang mit Luftbildern und historischen Karten lassen sich neue Schlüsse für die frühe Entwicklung der Kulturlandschaft ziehen. Anhand dieser Daten wird im Vortrag dem Zusammenhang zwischen Viehzucht, Wegeentwicklung und der Gestaltung von Erinnerungslandschaften nachgespürt.

Prof. Dr. Michael Köhler wirkte bis zur Emeritierung im Jahre 2023 als Professor für Physikalische Chemie an der Technischen Universität Ilmenau.

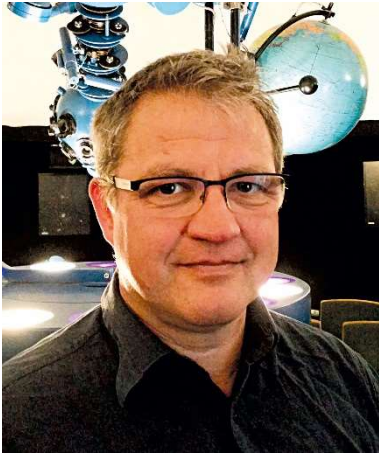
Er ist Autor zahlreicher kulturhistorischer Publikationen. So erschien 2023 sein Buch "Grabmale und Ahnenlandschaften: Grabhügel und vorgeschichtliche Nekropolenareale in Thüringen".

Freitag, den 7. Juni 2024, 15:00 Uhr

Prof. Dr. Olaf Kretzer

Leiter der Volks- und Schulsternwarte Suhl

Ein neues Rennen zum Mond?!



Nach dem Ende der amerikanischen Apolloflüge zum Mond im Jahre 1972 wurde es einsam auf dem Mond. In den folgenden Jahrzehnten wurde kaum eine Mission zu unserem Nachbarn im All gestartet. Zum einen, weil das Prestigeduell USA - Sowjetunion entschieden war und zum anderen, weil die unbemannten und bemannten Flüge viel Material und viel Informationen ergeben hatten, von denen man glaubte, nun den Mond gut zu kennen. In den letzten 10 Jahren stiegen die Missionen zum Mond allerdings wieder drastisch an! Warum? Welche neuen Ergebnisse

lösten diesen neuen "Mond-Boom" aus? Welche Ziele verfolgen die neuen Missionen? Warum steigen nun auch andere Nationen und auch private Firmen in diesen neuen Wettlauf ein und wer wird dabei siegen? Diese Fragen und viele Antworten stehen im Mittelpunkt des Vortrages.

Prof. Dr. Olaf Kretzer ist Leiter der Volks- und Schulsternwarte Suhl und seit 2022 Mitglied im Vorstand der Deutschen Astronomischen Gesellschaft. Mit intensiver Recherche und Vorarbeit ermöglichte er die Erstellung einer Übersichtskarte über astronomische Einrichtungen in Thüringen für die Allgemeinheit im Jahre 2023.

Freitag, den 14. Juni 2024, 15:00 Uhr

Prof. em. Dr. Karl Heinemeyer
Universität Erfurt

Der Wolfram-Leuchter im Erfurter Dom. Neues zu einem Kunstwerk des 12. Jahrhunderts



Der Erfurter Dom besitzt eine lebensgroße Leuchterfigur aus Bronze, die nach dem Namen in ihrer Gürtelinschrift allgemein als „Wolfram“ bezeichnet wird. Sie wird in das spätere 12. Jahrhundert datiert und hat schon seit langem die Forschung beschäftigt, unter anderem mit den Fragen, wen sie darstellen soll und wo sie entstanden ist. Vor wenigen Jahren wurde die überraschende Hypothese aufgestellt, es habe sich ursprünglich um eine Aaronfigur in der Erfurter Synagoge gehandelt und sei erst nach dem Pogrom von 1349 in den Mariendom gelangt. Diese Vermutung hat von verschiedenen Seiten neue, weitgreifende Untersuchungen zum „Wolfram“ ausgelöst. Ihre Ergebnisse sollen ebenso wie die weiterhin offenen Fragen zu diesem einzigartigen Ausstattungstück des Mariendoms vorgestellt werden.

Prof. Dr. Karl Heinemeyer lehrte seit 1992 als Professor mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte an der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen und ab 2001 an der Universität Erfurt, auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand 2005.